

LIMONITPSEUDO- MORPHOSEN NACH PYRIT IM MARMOR DES STEINBRUCHES IM HOLZERGRABEN, ÖSTLICH NEUHOF, GLEINALM, STEIERMARK, ÖSTERREICH.

Josef TAUCHER

Der Steinbruch liegt orografisch rechts am Beginn des Holzergrabens, der vom Gehöft vulgo Prettenthaler nach Süden abzweigt. Ob dieser Bruch mit den Prettentaler Bruch identisch ist, konnte nicht geklärt werden (MEIXNER 1932; TAUCHER und HOLLERER 2001).

Durch den Steinbruch wurde in letzter Zeit ein neuer Fahrweg angelegt. Ohne nähere Lokalisierung wurden aus dem Holzergraben Almandin, „Amphibol“, Anorthit (als Komponente), „Apatit“, Biotit, „Chlorit“, Epidot, „Glimmer“, „Granat“, Hämatit, Ilmenit, „Meroxen“, Muskovit, „Oligoalbit“, „Oligoklas“, Quarz, Rutil, „Schungit“ und „Turmalin“ beschrieben (ANGEL 1923; ANGEL und BIRNBAUM 1924).

Im kleinen Steinbruch sind reichlich gebankte, gefaltete Kalke, teilweise auch strahlend weiße, feinkörnige Marmore aufgeschlossen. Im linken Bruchbereich finden sich im Marmor kleine, morphologisch oft undeutlich entwickelte, bis 3 mm große Pyritkristalle, die vollständig „limonitisiert“ sind. An den kleinen Limonitpseudomorphosen nach Pyrit sind an Formen {100}, {111} und {210} zu beobachten wobei {100} dominiert. Gegenüber den kleinen würfeligen Limonitpseudomorphosen sind die größeren stark kantengerundet, sodaß kristallographische Formen selten erkennbar sind. Weiters findet sich stellenweise ein heller farbloser Muskovit sowie veronesegrüner „Glimmer“ („Fuchsit“?), ein grünliches, stengeliges Mineral, ein „Amphibol“? und glasiger Quarz.

LITERATUR:

ANGEL, F., 1923: Petrographisch-geologische Studien im Gebiete der Gleinalpe (Steiermark).- Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, LXXII. Band, Wien 1923.

Eigentümer Herausgeber und Verleger: Geologische Bundesanstalt Wien. In Kommission bei R. Lechner (W. Müller) Universitätsbuchhandlung, Wien. Druck: Österreichische Staatsdruckerei in Wien: 63-97. Signatur: II 50473, Universitätsbibliothek der Karl-Franzens Universität Graz. Standort: Hauptbibliothek HB50 660.

ANGEL, F. und N. BIRNBAUM, 1924: IX. Zur Kenntnis der Gleinalm-Paraschiefer-Tschermaks Mineralogische und Petrographische Mitteilungen, Sechsenddreissigster Band (Neue Folge), 3. und 4. Heft. Herausgegeben von F. Becke. Wien 1925. Hölder-Pichler-Tempsky A.-G. Druck von Jos. Feichtingers Erben, Linz. 23 6283: 113-140. Signatur und Standort: Nr. 536, Bibliothek des Institutes für Mineralogie und Petrologie, Karl-Franzens-Universität Graz.

MEIXNER, H., 1932: 52. Heulandit vom Prettentaler Steinbruch bei Übelbach. In Neue Mineralfunde in den österreichischen Ostalpen. IV.1.- Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Band 69. Herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark. Druck: Paul Plischke, Breslau 1: S 55. Signatur und Standort: Nr. C/540, Bibliothek des Institutes für Mineralogie und Petrologie, Karl-Franzens-Universität Graz.

TAUCHER, J. und Christine E. HOLLERER, 2001: Die Mineralien des Bundeslandes Steiermark in Österreich. 1. und 2. Band. Verlag C. E. Hollerer, Graz. Druck: Universitätsdruckerei Klampfer, Weiz.: 956 S und 1124 S. Signatur und Standort: II 533.988 LA, Steiermärkische Landesbibliothek Graz.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Josef TAUCHER
Kaiser-Franz-Josef Kai 52
A 8010 Graz
e-mail: gebirge_taucher@yline.com

ÜBER EINEN LAMELLAR VER- ZWILLINGTEN ZINKBLENDE- KRISTALL SOWIE KUPFERKIES- KRISTALLE VON EINER KLEINEN VERERZUNG AM BÄRFALL- SPITZ IM KAIBLINGLOCH, SCHLADMINGER TAUERN.

Helmut OFFENBACHER

Die Region Ennstal - Niedere Tauern ist geprägt von einer reichen Bergbaugeschichte und Spuren einstigen Bergbaues sind auf Schritt und Tritt anzutreffen. Stollenmundlöcher, Schurfröschen, Pingen, Schneekrägen, Halden, Ruinen von Knappenbehauungen, Aufbereitungs- und Ofenanlagen sowie viele Kilometer Knappenwege sind das Erbe.

Der Edel- und Buntmetall-Bergbau ging in den Schladminger Tauern in Zonen starker Verpressung permoskythischer Serizitquarzite mit Paragneisen um. Ursache dürfte die starke Steilstellung des Schichtverbundes in diesen Bereichen und somit die Gewährleistung von erzbringenden Bewegungszonen gewesen sein. Es ist demnach nicht verwunderlich, dass sämtliche auf hydrothermale Mineralisierungsprozesse rückzuführende Lagerstätten aller drei in den Schladminger Tauern auftretenden Vererzungstypen im Zusammenhang mit diesen Pressungszonen stehen. Neben den prominenten Bergbaugebieten im Bereiche des Obertals wie Roßblei, Patzenkar, Bromriesen, Eiskar, Duisitzkar - Sagalm - Eschachboden, Untere und Obere Giglerbaue, Krahbergzinken, Kromberg, Zinkwand - Vettern u.a., gibt es noch eine Unzahl kleinere